

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1889)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:

für die Stadt Solothurn

Halbjährl. fr. 3. 50.

Vierteljährl. fr. 1. 75.

franko für die ganze

Schweiz:

Halbjährl. fr. 4. —

Vierteljährl. fr. 2. —

für das Ausland:

Halbjährl. fr. 5. 80.

Schweizerische

Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:

10 Cts. die Petitzeile oder

deren Raum,

(8 Pfg. für Deutschland)

Erscheint jeden Samstag

1 Bogen stark m. monatl

Beilage des

„Schweiz. Pastoralblattes“

Briefe und Gelder

franko.

Volkschaft des Staatsrathes an den Großen Rath über die Universität.

Herr Großrathspräsident!

Herren Großräthe!

Die Absicht, in Freiburg eine Universität zu gründen, darf sich keineswegs der Neuheit rühmen. Dieselbe ist nämlich schon zur Zeit der Eröffnung des Kollegiums zu St. Michael aufgetaucht, und hat seither ohne Unterbruch zahlreiche und unentwegte Anhänger gefunden. Unsere Archive geben Zeugniß von den mannigfachen Bestrebungen unserer Kantonsregierungen behufs Gründung einer höhern Lehranstalt. Es wurden sogar mit mehreren Mitsländern sachgemeinschaftliche Verhandlungen gepflogen, unterbrochen und innert zweihundertjährigem Zeitraum mehrmals wieder aufgenommen, wo die Vertreter Freiburgs ohne Unterlaß auf die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Universitätserrichtung in Freiburg hingewiesen haben. Nichtsdestoweniger blieben alle diese Anstrengungen erfolglos, vermochten jedoch den Universitätskeim nie vollständig zu erstickern. So beschloß im Jahre 1751 der Große Rath des Kantons Freiburg, auf Vorschlag des Schultheißen von Alt, die Lösung der so lange schwebenden Universitätsfrage allein zu übernehmen. Es wurde ein besonderer, sachbezoglicher Ausschuß gewählt, welcher die ganze Angelegenheit in allen ihren Theilen eingehend prüfen sollte. Nach eilfjährigem, dornenvollem Wirken mußte der genannte Ausschuß auf die Universitätsgründung verzichten, und sich mit der Erstellung von zwei Rechtslehrstühlen begnügen, indem er sich hiebei volle Freiheit bezüglich der Auswahl der Autoren sowie Einführung des mathematischen Unterrichtes vorbehielt. Dieser Entwurf wurde vom Großen Rathe unterm 17. März 1763 gutgeheißen und ist noch jetzt die Grundlage unserer gegenwärtigen Rechtschule.

Im Verlaufe des gegenwärtigen Jahrhunderts und insbesondere während den letzten zwanzig Jahren wurde die Gründung einer Universität in Freiburg lebhaft und wiederholt in Volksversammlungen, ab Seite hervorragender Männer sowie unter der allseitigen Beifallsbezeugung des Publikums erörtert und besprochen. Im Jahre 1876 beschloß der Biusverein Mitwirkung zur Entwicklung unseres Kantonsinstitutes. Ueberdies ist es ein offenes Geheimniß, daß unser Hochwürdigste Bischof Kaspar Mermillod in den Konferenzen der schweizerischen Bischöfe stetsfort die Idee der Universität vertheidigt hat.

Die Rückkehr dieses ausgezeichneten Kirchenfürsten in seine Heimath konnte somit die Frage der Universitätsgründung nur fördern und begeistern.

Auf eine sachbezügliche, im Jahre 1885 an uns gestellte Anfrage haben wir geantwortet, es solle nach unserem Ermessen der Staat Freiburg für die Gründung einer Universität in der gleichnamigen Stadt einen Jahresbeitrag von je Fr. 50,000 leisten.

Infolge der allgemeinen Großrathswahlen haben Sie zu diejem Behufe unterm 24. Christmonat 1886 einen Beitrag von Fr. 2,500,000 bewilligt. Wir lebten der Ueberzeugung, daß die Gründung einer Universität in Freiburg ohne staatliche Mitwirkung eine Unmöglichkeit sei, und schlugen Ihnen zugleich die Umwandlung der Staatschuld mit vortheilhafterem Zinsfuß vor. Bekannte Bankhäuser bewilligten uns wie großen Staaten eine fortwährende Rente von 3 %. Von diesem Rentenanschlag wurde Umgang genommen, während der Beitrag von Fr. 2,500,000 für die Gründung einer Universität mit beispiesloser Einstimmigkeit bewilligt wurde. Da nach Ihrem Ermessen die Schuldumwandlung mit der Universitätsgründung verbunden war, so wollten wir die beiden Fragen nicht trennen. Dank der Fachkenntniß unseres Finanzdirektors, konnten wir Ihnen in Ihrer Novembersession von 1887 Vorschläge zur Schuldumwandlung unterbreiten. Sie haben dieselben gutgeheißen und beschlossen, es solle der Universitätsfond vom 1. Jänner 1889 errichtet und nach den Regeln des Stiftungsfondes des Kollegiums verwaltet werden. Gemäß Ihrem Entscheid wurde das Kapital mit diejem Jahresbeginn gegründet. Seither hat unsere Unterrichtsdirektion von der ihr unsererseits im Monat Jänner 1887 erteilten Vollmacht Gebrauch gemacht, und der Universitätsfrage ihre ganze Aufmerksamkeit gewidmet. Sie hat sich an Behörden und Personen gewendet, auf deren Mitwirkung man hoffen durfte. Ueberall wurden ihre Anerbieten günstig aufgenommen, und es darf Freiburg im Hinblick auf seine beiden Landessprachen, seine besondern Vorzüge, auf die Erinnerung auf das Pensionat auch außerhalb seiner Grenzen auf Unterstützung hoffen. Zugleich aber drang man allseitig auf Eröffnung einer oder mehrerer Fakultäten, und machte die Mitwirkung und die Beitragswilligkeit Dritter von diejem Umstande abhängig. Erst wenn wir über ein ausgezeichnetes Lehrerpersonal verfügen, das mit der übrigen Gelehrtenwelt in Beziehung steht, wird uns die zu unserm Unternehmen erforderliche Unterstützung zu Theil werden.

Im Verlaufe des nächstkünftigen Christmonats wird sich die Bundesversammlung mit der Beitragsfrage der an den von den Kantonen organisirten Universitätsunterricht zu befassen haben. Es wurden von allen beteiligten Kantonen, welche bekanntlich zu den volkreichsten und einflussreichsten gehören, sachbezügliche Gesuche gestellt. Unsere Vertreter in der Bundesversammlung wurden eingeladen, sich diesen Schritten anzuschließen, und wir glauben auf einen Bundesbeitrag hoffen zu dürfen. Es ist oben die Summe von Franken 50,000 als Jahresbeitrag angegeben worden. Indessen kann der Bund unsere Lyzeumskurse nicht als Universitätsunterricht ansehen, und bleibt es somit angezeigt, unsere Universität schon im Christmonat nächsthin zu eröffnen.

Seinerseits hat uns der schweizerische Episkopat durch Vermittlung seines verehrten Dekans die baldige, und auf eigene Kosten übernommene Eröffnung einer theologischen Fakultät in Freiburg kundgethan, so daß es nunmehr gilt zu eilen. Uebrigens kommt hiezu noch ein anderer Beweggrund. Laut Ihrem Dekret vom 12. Wintermonat 1887 ist der Stiftungsfond von Franken 2,500,000 errichtet worden und es sollen die dahierigen Zinse kapitalisirt werden. Nun ist es gewiß am Platze, dem gegenwärtigen Geschlecht, das sich schwerere Opfer auferlegen muß, als das zukünftige, durch Eröffnung der einen oder andern Fakultät sofort einige Vortheile zu sichern. Um den diesfalls geäußerten Wünschen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müssen wir die Literatur und Rechtsfakultät erweitern.

Es bleibt nun die Frage zu prüfen, ob wir in Stand gesetzt seien, diese Maßregeln durchzuführen.

Die Professorenbesoldungen betragen an beiden Fakultäten:

In Genf:	Litterarische Fakultät	Fr. 40,800
	Rechtsfakultät	„ 22,800
In Basel:	Litterarische Fakultät	„ 70,650
	Rechtsfakultät	„ 20,000
In Bern:	Litterarische Fakultät	„ 79,040
	Rechtsfakultät	„ 32,580
In Zürich:	Litterarische Fakultät	„ 80,117
	Rechtsfakultät	„ 27,600

Aus dem Vergleich dieser Zahlen geht hervor, daß wir schon jetzt über genügende Hülfsmittel zur Organisation beider Fakultäten verfügen. Das Programm würde mit demjenigen der übrigen Schweizer Universitäten übereinstimmen, jedoch den drei Landessprachen einen Platz sichern.

Für die Rekrutirung eines vortrefflichen Lehrpersonals ist gleichfalls die nöthige Vorsorge getroffen. Indessen ist dasselbe nicht, wie irrthümlich berichtet wurde, schon gewählt. Die in Aussicht genommenen Professoren leisten übrigens für das Gedeihen der Universität volle Gewähr.

Trotz allen Anstrengungen ist heute eine endgültige Organisation der Universität nicht möglich. Erwarten wir vorläufig die Eröffnung der theologischen Fakultät durch die schweizerischen Bischöfe, sowie die Katheschlüsse der zu wählenden Professoren. Aus diesen Gründen sehen wir uns vorläufig auf eine provisorische Organisation angewiesen, und er-

beten uns hiezu die Einkünfte Ihres unter'm 24. Christmonat 1886 bewilligten Beitrages.

Es wurden übrigens schon im Jahre 1763 und 1857, zur Zeit der Reorganisation des Kollegiums ähnliche Vollmachten erteilt. Das Gründungskapital bleibt sich gleich und es gelangen bloß die Einkünfte zur Verwendung. Wir haben es nicht auf Liegenschaftsankäufe oder auf Bauten abgesehen, so daß keine Voranschlagserschwerung zu befürchten ist.

Somit erbitten wir von Ihnen vertrauensvoll die Vollmacht, die Einkünfte des unter'm 24. Christmonat 1886 bewilligten Beitrages zur provisorischen Eröffnung der einen oder andern Universitätsfakultät verwenden zu dürfen, bis wir Ihnen in dieser Angelegenheit endgültige Vorschläge unterbreiten können.

Genehmigen Sie, Herr Großrathspräsident und Herren Großräthe, die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Der Präsident: **Menoud.**

Der Kanzler: **G. Bise.**

Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Freiburg.

Das Jubelfest Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Mermillod hat eine bedeutende Zahl Fremder nach Freiburg gezogen. Schon Dienstag Nachmittags bemerkte man in den Straßen Freiburgs, besonders vor dem bischöflichen Hause, welches eigens verziert war und in den Inschriften an die Hauptdaten des Lebens des Jubilaren bis zum eucharistischen Kongresse erinnerte. «Veritas et Misericordia» und «Ad multos annos» strahlten vor allen hervor.

Um 7 Uhr Abends verkündigte das Geläute aller Glocken und der Donner der Geschütze den Vorabend des großen Tages. Um 8 Uhr begann die angekündigte, von den Musik- und Gesangsvereinen der Stadt veranstaltete Serenade. Die ganze Stadt, kann man sagen, fand sich da ein.

Hochw. Chorherr Esseiva richtete unter lautloser Stille, weithin schallende, tief gefühlte Worte des größten Dankes, der treuesten Anhänglichkeit und des kindlichsten Gehorsams im Namen der Anwesenden an den hohen Jubilaren. Donnern des „Lebe hoch“ folgte seinen Worten. Im Namen des Hochw. Hrn. Bischofs Mermillod, erwiderte in warmen Worten des Dankes Msgr. Marpot, Bischof von St. Claude. Nach Anhörung ausgezeichneter Gesangs- und Musikproduktionen und Betrachtung vielfältigen Feuerwerkes und Empfang des bischöflichen Segens verließ sich die zahllose Menge.

Am Festtage selbst verkündeten der Donner der Kanonen, das herrliche Geläute in St. Nikolaus, die festlich gekleidete Menge, die große Zahl der Kommunionen, der zahlreiche Klerus, daß das Jubiläum ein Fest in Stadt und Land sei.

Der hohe Jubilar hielt um 1/29 Uhr seinen feierlichen Einzug in die St. Nikolauskirche. Nach dem Kreuze kamen die Hochw. H. Dekane der Diözese; der h. Generalvikar von Straßburg im Namen seines Bischofs; die Chorherren von

St. Nikolaus; der Hochw. Hr. Propst; Msgr. Chassot und Piller; Msgr. Savoy; Msgr. Bourgois, Abt von St. Bernhard; Msgr. Pocolat, Bischof von Bethlehem; Msgr. Haas, Bischof von Basel und Lugano; Msgr. Molo, apostolischer Administrator von Essin; Msgr. Jardinier, Bischof von Sitten; Msgr. Marpot, Bischof von St. Claude; Msgr. Cotton, Bischof von Valence; Msgr. Joard, Bischof von Nuncy; endlich der ehrwürdige Jubilar mit seinem Generalvikar und den Ehrendiakonen H. Effeiva und Morel.

Der Staatsrath, das Kantonalgericht, die Bezirks- und Gemeindebeamten nahmen die reservirten Plätze ein. Auch bemerkte man den belgischen Gesandten in Bern, Hr. Jovris, sowie den ehemaligen österreichischen Gesandten Baron von Ottenfels, welcher im Jahre 1864 an der Bischofsweihe in Rom theilgenommen hat.

Sr. Gnaden Msgr. Vermilloz zelebrierte mit fester Stimme das Pontifikalamt. Nach dem Evangelium bestieg Bischof Cotton von Valence die Kanzel und zeigte in einer von Herzen und zu Herzen gehenden Predigt, wie der Bischof der Träger der Autorität Gottes, ein Prediger der Wahrheit und ein Vater, ein Apostel der Liebe sei, und wie diese Titel im Jubilanten so vollkommen ausgeprägt seien. Manche Thräne entquoll den Augen des Predigers sowohl als seiner aufmerksamen und gerührten Zuhörer.

Um 11 Uhr versammelte sich die zahlreiche Geistlichkeit im Exerzitienaal des Seminars, wo der Hochw. Hr. Generalvikar im Namen des Klerus eine herrliche Adresse verlas und Sr. Gnaden 14,000 Fr. als Opfer für die neue Pfarreinstation in Peterlingen zu Füßen legen konnte. Der gerührte Jubilar dankte auf's wärmste für diese katholische Kundgebung, welche als öffentliche Huldbildung dem katholischen Episkopat gelte. Er belobt die treue Ergebenheit und Arbeitsamkeit des freib. Klerus und fordert ihn auf, in Fühlung mit dem Volke zu bleiben, und die alten, ächt christlichen Traditionen in ihm zu erhalten.

Um 4 Uhr Nachmittags war Te Deum und Schlußsegnen in der Kollegskirche, wo Sr. Gnaden der Hochw. Hr. Bischof Haas von Basel eine kernige, deutsche Predigt hielt über das Thema: Veritas et Misericordia, wie der Gefeierte des Tages ein Bischof der Wahrheit und der Barmherzigkeit ist.

So endete dieser Jubiläumstag und man hörte überall sagen: das war ein schöner Tag, ein Tag, den der Herr gemacht hat.

Gott Lob geht es mit der Gesundheit Sr. Gnaden etwas besser, mögen die inbrünstigen Gebete, die so zahlreich an diesem Tage emporgestiegen sind, dieselbe vollends herstellen zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes und zur Feier des fünfzigjährigen Priesterjubiläums im Jahre 1897.

Kirchen-Chronik.

Luzern. Die „Organistenschule Luzern“ beginnt ihre Thätigkeit am 15. Oktober d. J. mit einem Kurs, der als

soj. Jahreskurs bis zum 31. Juli dauert. Der Unterricht umfaßt folgende Materien: a. Methode des Orgelspiels, b. Begleitung des Choral und mehrstimmigen Gesanges, c. Kenntniß der Orgel, d. allgemeine Theorie der Musik, Harmonielehre und Modulation, e. Choral und Liturgie, f. Gesangsdirektion etc. An Interessenten, die nähere Mittheilungen wünschen, wird vom Leiter der Schule, Hrn. F. J. Breitenbach, Stiftsorganist, ein Prospekt gratis und franko versandt.

Margau. Das abgebrannte Kloster Muri war der Gegenstand der Berathung des Großen Rathes, der am 7. Okt. versammelt war. Es wurde beschlossen, die Umfassungsmauern, die stehen geblieben sind, nur mit einem provisorischen Dach zu versehen. Von der Wiederherstellung des Klosters wird Umgang genommen. Nur die Kirche und Bezirksschule soll aus den Mitteln der Brandversicherungsbeiträge erneuert werden. Der Betriebsfond der Pflanzanstalt (325,000 Fr.) soll der kantonalen Krankenanstalt zugewiesen werden. Es wird also die Pflanzanstalt aufgegeben. (!) -- Die Liberalen thun überall gewaltig groß mit den gemeinnützigen Anstalten der Kantone, die man aus geraubten Klostermitteln da und dort hergestellt hat; wo aber letztere fehlen, da versiegt auch die staatliche „Humanität“. Aus fremdem Leder ist freilich gut Riechmen schneiden.

Basel. Ein Manneswort spricht Prof. von Drelli im Basler „Kirchenfreund“. Der evangelische Bund Deutschlands wollte jüngst auch die positiven Protestanten der Schweiz für seine Hezerei gewinnen. Professor Drelli lehnte nun aber die Einladung im Basler „Kirchenfreund“ mit folgenden Worten öffentlich ab:

„Das rührige Vorgehen der katholischen Kirche in Kirchenbauten und Werken der innern Missionen (z. B. in Zürich Eröffnung des Theodosianums, eines katholischen Spitals, des großartigen Gesellenhauses) mahnt die Protestanten, nicht zurückzubleiben, sondern ihren Glauben zu bethätigen und zu bewahren. An Vereinen fehlt es bei uns nicht. Einen Agitationsverein dagegen nach Art des sogenannten „Evangelischen Bundes“, brauchen wir nicht und wollen wir nicht! Eine unausgesetzte, oft unbillige Polemik, wie sie derselbe in Deutschland betreibt, oder gar eine Agitation, wie sie seine Vorkämpfer in den Rheinlanden in Szene setzten, würden nur die Leidenschaften anfachen; dies könnte die schweizerische Einheit, von welcher so viel geredet wurde, ernstlicher gefährden, als die politischen Gegensätze. Wer daher sein Vaterland lieb hat, gibt denen kein Gehör, welche diesen Brand von außen hereintragen möchten.“

Schwyz. Die Theodosianerschwestern von Jegenbohl, welche in Rom ein Pilgerhaus errichtet haben und den Pilgern gastliche Aufnahme gewähren, haben vom heiligen Vater Leo XIII. eine große Auszeichnung erhalten, nämlich ein silbernes Kreuz mit der Inschrift: Pro Ecclesia et Pontif. pridie kal. Jan. 1889 Leo XIII. P. M. Zugleich mit der Denkmünze erhielten die Schwestern auch ein Diplom, welches den Grund dieser Auszeichnung angibt.

Freiburg. Der Große Rath hat am 4. ds die Botschaft des Staatsrathes über die zu gründende Universität an die Hand genommen. Als Referent der Kommission empfahl Hr. Bumann den staatsrätlichen Entwurf und wurde dabei von Erziehungsdirektor Python in langer eindringlicher Rede unterstützt. Grundsätzlicher Widerspruch gegen die Stiftung der Hochschule wurde von keiner Seite laut. Schließlich sprachen sich unter Namensaufruf 74 Großrathsmitglieder für den Plan aus. 2 enthielten sich (H. H. Vielmann und Cressler), 14 waren abwesend; mit Nein stimmte Niemand. Den ganzen Verhandlungen war eine zahlreiche Menge auf den Tribünen mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt. Am Abend wurde die Beschlußfassung des Großen Rathes mit Böllerschüssen gefeiert.

Italien. Rom. Der Papst hat in Amerika wieder fünf neue Diözesen errichtet, nämlich Winona, Sioux-Falis, James-town, St. Claude und Diouloube.

— Der schon lange besprochene Pilgerzug von 10,000 französischen Arbeitern wird nächstens Rom besuchen. Dieselben werden 5 Abtheilungen von je 2000 Mann bilden, von denen jeweiligen eine fünf Tage nach der andern in Rom ankommt. Der Papst übt großartige Gastfreundschaft, indem er jeder Gruppe für 1300 Mann Freiquartier angeboten hat und zwar für 500 Mann im päpstlichen Spital, für 150 im Palazina der hl. Theresia bei St. Peter, für 150 in St. Johann im Lateran, für 150 in St. Johann und Paul, 200 werden im amerikanischen Piuskolleg einquartiert, 80 im kanadischen Kolleg und 200 Mann finden Platz bei den Schwestern von Clugny.

— Der Katechetenkongreß in Piacenza hat unter starker Betheiligung stattgefunden. An demselben theilnahmen sich 5 Erzbischöfe, 11 Bischöfe, 60 Aebte oder deren Stellvertreter und 250 Geistliche, Professoren und Redaktoren. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Frage über die beste Art, die Kinder, die heranwachsenden Söhne und Töchter und die Studenten in Kenntniß der Religion einzuführen und darin zu befestigen. — Der Religionsunterricht wurde als die wichtigste Pflicht des Priesters anerkannt. — Der Kongreß hat an den Papst das Gesuch gerichtet, für alle Diözesen von ganz Italien einen gemeinsamen Katechismus ausarbeiten zu lassen.

Deutschland. Der Großherzog von Baden hat den Katholiken in Karlsruhe die Baupläne für zwei neue Kirchen geschenkt. Dieselben haben einen Werth von 100,000 Mark.

Oesterreich. Der Erzherzog Eugen von Oesterreich, Bruder der Königin von Spanien, hat sich entschlossen, in den Ordensstand zu treten.

Ungarn. Zwei Mitglieder des Minoritenordens, welche bis in die letzte Zeit in Nagy-Branya, einer kleinen Stadt, als Professoren gewirkt hatten, sind in den letzten Tagen vom katholischen Glauben abgefallen, um an einem reformirten Gymnasium Lehrstühle zu erhalten. Ohne Zweifel sind diese Lehrstühle nicht die einzigen und die tiefen Beweggründe oder Anziehungspunkte der Apostasie gewesen. Die beiden Herren

haben in einer Zeitung noch Abschied genommen von ihren Bekannten und Freunden.

England. Lady Holland, die einzige Tochter des Earl Coventry, Gemahlin des Lord Holland, ist in London, 78 Jahre alt, gestorben. Zwei Tage vor ihrem Tode ist sie zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. — Lord Lyons, langjähriger englischer Gesandter in Paris, ist vor wenigen Monaten auch auf dem Todsbette katholisch geworden.

Spanien. Vor einigen Wochen hat sich der berühmte Arzt Jos. Huertos y Lozano durch eine öffentliche Erklärung vom Atheismus und der Freimaurerei losgesagt. Seinem Beispiele ist jetzt auch Vittorio Acebedo, der ungläubige Redaktor der Zeitschrift: „Las Domenicales“, gefolgt. Er hat eine ähnliche Erklärung abgegeben, welche wegen dem hohen Ansehen des Mannes großes Aufsehen macht.

Afrika. Ein kürzlich publizirtes Dekret des Sultans von Zanzibar erklärt alle Sklaven für frei, welche vom 1. Nov. an in die Besitzungen des Sultans eingeführt werden. Gleichzeitig wird den deutschen und den englischen Kriegsschiffen das Recht ertheilt, alle unter arabischer Flagge fahrenden Dhausin in den Gewässern Zanzibars nach Sklaven zu durchsuchen und eventuell aufzubringen. — Dieser Erfolg ist den Bemühungen des Cardinals Lavignerie zuzuschreiben.

Nordamerika. Nach Erzbischof Henni (Graubündner, gestorben 1881) und Bischof Marty (Schwyzer) ist der Hochw. Bischof Dr. Otto Zardetti der dritte Schweizer, der es in Amerika zum Bischofsrang gebracht hat. Derselbe wurde in Korschach (Kt. St. Gallen) den 24. Jan. 1847 als Sohn des Joseph Zardetti und der Anna von Bayer geboren, väterlicher Seits aus Oberitalien stammend. Er besuchte in der Folge die Primar- und Realschule in Korschach, das Kollegium in Feldkirch, das bischöfliche Knabenseminar in St. Georgen und die Universität in Innsbruck. Er erhielt die Priesterweihe im August 1870 und am 21. Dezbr. gl. J. den Dokortitel der Theologie. Seine erste Anstellung bestand in einer Professur der Rhetorik am Seminar in St. Georgen. Im Mai 1874 ward er Stiftsbibliothekar in St. Gallen und zwei Jahre später Domkapitular und Domkustos. Das goldene Priesterjubiläum seines geistlichen Vaters, des Bischofs Greith, feierte er noch in St. Gallen mit; dann nahm er im Oktober 1881 von Europa Abschied, um in Milwaukee eine Theologieprofessur anzunehmen. In den Ferien bereiste er die Vereinigten Staaten, Kanada, Kalifornien und Neuengland. Später ward er Generalvikar des Bischofs Marty, des apostolischen Vikars von Dakota. Am 28. Sept. 1889 ernannte ihn der Papst zum ersten Bischof der neuen Diözese St. Cloud. War er erst — schreibt die „Ostschweiz“ — in Wisconsin, dann in Dakota thätig, so kehrt er nun in den Staat zurück, der zwischen beiden liegt, mitzuwirken am Aufbau der Kirche Gottes in jenem „Nordwesten“, in welchem Viele das Herz zukünftigen Lebens in der amerikanischen Union erblicken.

Die Konsekration des Bischofs Zardetti findet den 20. Oktober in Einsiedeln statt. Zuerst war Se. Gn. Bischof Mermillod als Konsekrator bestimmt. Da derselbe aber wegen

Unwohlsein Freiburg nicht verlassen darf, wird der Hochwft. Erzbischof von Oregon, der sich schon längere Zeit in der Schweiz aufhält, die Bischofsweihe vornehmen. Als Assistenten werden die Hochwft. Hh. Bischöfe von St. Gallen und Basel mitwirken.

Australien. (Eingef.) Ueber die Missionsthätigkeit der Missionäre im Lande der Maori auf Neu-Seeland schreibt im Jahrbuch der Mittelschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft vom Jahr 1889 pag. 76 der protestantische Forschungsreisende Dr. Rudolf Häusler von Brugg:

„Am meisten Gutes stiften unzweifelhaft die katholischen Missionäre nicht nur hier, sondern auch auf den übrigen Südseeinseln. Hut ab vor den Männern, die allein mit allen denkbaren Schwierigkeiten kämpfen, ihr Ziel verfolgen und den Maori mehr lehren als Hymnen und Gebete, die diese nicht verstehen. Der Missionär, der den Maori Ackerbau, Gesundheitslehre, die Anfänge der mechanischen Wissenschaften lehrt, ist der Mann am rechten Platz. Der Missionär, der mit der Art, dem Hammer, dem Ruder und der Flinte umzugehen versteht, gebietet über die Achtung und das Vertrauen der Eingebornen.“

Personal-Chronik.

Graubünden. In Disentis ist P. Josef Thaler, der letzte Konventuale des alten Klosters Disentis, 87 Jahre alt, gestorben.

— Se. Gn. Bischof Fidelis von Chur hat den Hochw. Hrn. Georg Mayer von Balzers, Pfarrer in Oberurnen, Kt. Glarus, als Professor der Theologie an's Priesterseminar nach Chur berufen, und das Domkapitel hat denselben zum nichtresidirenden Domherren ernannt.

Schwyz. Hochw. Hr. Franz Dom. Schilter, Pfarrhelfer in Gersau, ist von der Gemeinde Oberurnen, Kt. Glarus, einstimmig zum Pfarrer gewählt worden.

— Am Sonntag feierte der Hochw. Herr Jos. Maria Ruffi sein goldenes Priesterjubiläum und das 40jährige Jubiläum als Pfarrer von Gersau. Die Behörden und die gesammte Bevölkerung nahm an dem schönen Fest freudigen Antheil und that alles Mögliche, um dem Jubilaten ihre Liebe und den verdienten Dank an den Tag zu legen.

Appenzell. Hochw. Hr. Dr. Adolph Fähr, Pfarrer in Speicher, hat einen Ruf als Professor an die neugegründete Universität Freiburg erhalten.

St. Gallen. Hochw. Hr. Prosper Blättler, Pfarrer in Mafelstrangen, geb. 1836 in Hergiswil, ist am Sonntag den 29. Sept., nachdem er den Gottesdienst gehalten und einen Krankenbesuch gemacht hatte, vom Schlage getroffen worden und am 30. Sept. gestorben. Er hat zuerst als Kapuziner in mehreren Klöstern gewirkt, ist dann aus dem Orden ausgetreten, war dann in Studen, Bättis, Alpthal und Sargans in der Seelsorge thätig und seit 1882 beliebter Pfarrer in Mafelstrangen. R. I. P.

Wallis. Am 14. Sept. starb Hochw. Hr. Mauritius

Gattlen, geb. 1825, resignirter Pfarrer von Maron, Kaplan von Maron. R. I. P.

Freiburg. Hochw. Hr. Cl. Jos. Bise, Kaplan in Promajens, hat am 1. Okt. das goldene Priesterjubiläum gefeiert.

Literarisches.

Bei Herder in Freiburg ist erschienen:

Der Geist des Convictes, 12 Conferenzen, den Zöglingen des bischöflichen Convictes zu Luxemburg gehalten von J. Bern. Krier. Mit bischöflicher Approbation. Fr. 1., geb. Fr. 1. 50. — Der Hochw. Verfasser dieser Schrift ist ein Kenner des Menschenherzens und weiß, was der studirenden Jugend Noth thut. Aus diesen 12 Vorträgen ersehen wir, welcher Geist in der Anstalt herrscht, deren Direktor er ist, und welches Ziel er anstrebt. Er will den Geist ausbilden, das Herz veredeln, den Charakter stärken und der innern Entwicklung einen ihrer würdigen Ausdruck geben. Die zum Theil ausführlichen Tractate über Frömmigkeit, Nächstenliebe, Keuschheit, Abtödtung, Freude u. s. w. sind wohl zuerst für Lehrer und Zöglinge bestimmt, aber jeder Seelsorger wird sie mit Nutzen lesen und verwenden.

Hundertundfünfzig Cylsus-Predigten nach den drei Hauptstücken des Katechismus zum Gebrauche für Prediger und Katecheten von Alois Melcher, bischöflichem Wallfahrts-Direktor. Zweiter Band: Predigten über das zweite Hauptstück: „Von den Geboten.“ Mit Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariates Augsburg. Kempten. Verlag der Jos. Köffel'schen Buchhandlung. 1889. 502 S. 3 M. 60 Pf.

Den ersten Band dieses Predigtwerkes haben wir in Nr. 33, Jahrgang 1888 der „Schweiz. Kirchen-Zeitung“ besprochen. Vorliegender zweiter Band, in welchem das 2 Hauptstück des Katechismus, die Gebote, behandelt wird, enthält 50 Predigten, nämlich: über das Hauptgebot 9, über die 10 Gebote Gottes 20, über die fünf Gebote der Kirche 4, über die Sünde 7 und über die Tugend 10. Was wir Empfehlendes vom ersten Band sagen konnten, das gilt auch von diesem zweiten. Die Eintheilungen der Predigten sind klar und einfach und schließen sich möglichst an den Wortlaut des Katechismus an. In der Ausführung sind die einzelnen Predigten leicht faßlich. Die betreffenden Wahrheiten sind vielfach durch passende Gleichnisse und geschichtliche Beispiele veranschaulicht. Das Werk ist für Katechese und katechetische Predigten sehr gut verwendbar.

Bei Nechendorff in Münster ist erschienen:

Der hochheilige Rosenkranz in 31 Betrachtungen, Gebeten und Beispielen von W. Cramer. 3. vermehrte Auflage. 159 Seiten. 30 Pf.

Der hl. Vater Leo XIII. hat neuerdings für den Oktober den Rosenkranz angeordnet, weil derselbe ein Gebet der Noth ist und in drangvollen Zeiten wunderbare Wirkungen hervor

gebracht hat. Das vorliegende Büchlein, das auch für die Mariandacht geeignet ist, trägt auch bei zur Kenntniß und Liebe des Rosenkranzes durch seine Erklärungen und Betrachtungen über die Marienverehrung, über das Vater unser und die 15 Geheimnisse (je 2—3 Seiten mit einem Exempel). Im Anhang sind die üblichen Meß-, Beicht- und Communion-Gebete und Vitaneien nebst 10 Marienliedern enthalten. Es wäre gut, wenn die Hochw. Pfarrgeistlichkeit den Erstkommunikanten dieses äußerst billige Büchlein schenken und einzelne Betrachtungen durchnehmen könnte.

* * *

Neue Kalender für 1890.

1. **Regensburger Marienkalender.** 25. Jahrg., bei Friedr. Pustet in Regensburg; sammt Wandkalender 70 Cts. Im Kalendarium ist wieder für jeden Monat das Bild und die Geschichte einer Wallfahrtskirche u. l. Frau. Die Jahresrundschau führt uns die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres und die Bilder der hervorragenden Männer vor. Der Cardinal Lavignerie und seine Bestrebungen gegen das Sklaven-Unwesen werden in Wort und Bild dargestellt. Dann folgen noch recht lehrreiche Erzählungen aus dem Volksleben. „Der Herr Pathe“ und „die unheimliche Wache“ und der Preis-rebus mit 1500 Gewinnsten bieten etwas für Kurzweil. Bestens empfohlen.

2. **Augsburger St. Josephskalender.** Katholischer illustrirter Haus- und Schreibkalender von P. Hermann Koneberg, O. S. B. 9. Jahr, ang. Nebst Wandkalender 40 Cts. 50 Seiten. Nebst Anhang enthält derselbe Gemeinnütziges und recht lehrreiche Erzählungen. Augsburg B. Schmid'sche Buchhandlung.

3. **Der Hausfreund.** Augsburger Schreibkalender. 16. Jahrgang. 50 Seiten nebst Anhang und Wandkalender. 40 Cts. Schmid'sche Buchhandlung in Augsburg. Der Inhalt ist zum Theil derselbe wie im St. Josephskalender. Dagegen bietet er mehr Humoristisches und Illustrationen. Hausfreund und St. Josephskalender sollten vereinigt werden.

4. **Der Pilger aus Schaffhausen.** 43. Jahrgang. Bei G. F. Spittler in Basel. 30 Cts. Inhalt: Etwa 35 erbauliche Erzählungen, Weltanschauung und nützlich Alles, mit vielen schönen Portraits und Bildern.

5. **Der Familienfreund,** katholischer Wegweiser für das Jahr 1890. St. Louis, Mo. Amerika, bei Herder. Das ist nicht mehr ein Kalender, sondern ein Buch von 158 Seiten Text nebst 64 Seiten Anhang für Anzeigen. Der vielseitige Inhalt ist der Geschichte, der Industrie und Landwirthschaft Amerikas, überhaupt dem amerikanischen Leben entnommen. Bilder enthaltet dieser Kalender mehr als 60, davon 8 in Farbendruck. Herr Herder in St. Louis und Freiburg i. Br. hat nichts unterlassen, um diesen Kalender zu einem lehrreichen Volksbuch zu machen, das besonders denen, die nach Amerika auswandern wollen, willkommen sein wird.

Inländische Mission.

a. Ordentliche Beiträge pro 1888 à 1889.

	Fr.	Ct.
Uebertrag laut Nr. 40:	27,171	65
Aus der Pfarrei Zulenbach	24	50
Von Hrn. Jost Matter in Luzern	50	—
Aus der Pfarrei Rothenburg	80	—
„ „ Gemeinde Goldingen	46	50
„ „ Pfarrei Würenlos	32	—
„ „ „ Bettwil: 1. Kirchenopfer	11	67
„ „ „ 2. 3 Wohlthäter à Fr. 2	6	—
„ „ „ Niederhelfenschwil	45	—
„ „ „ Wald: 1. Kirchenopfer	55	—
„ „ „ 2. Kathol. Männerverein	20	—
„ „ „ 3. St. Margarethenverein	25	—
„ „ „ Winterthur: 1. Opfer u. Sammlung	180	—
„ „ „ 2. Ertragabe	20	—
„ „ „ Schaffhausen, Bettagopfer	150	—
„ „ „ Cham (Dabei vom Kloster Frauenthal Fr. 25, Heilig-Kreuz Fr. 20)	200	—
„ „ „ Gommiswald	32	—
„ „ „ Arlesheim	20	—
„ „ „ Wislikofen	22	—
„ „ „ Andwil: 1. Beiträge von Mitgliedern	20	—
„ „ „ 2. Legat von Wwe. Künzli sel.	50	—
„ „ „ 3. Legat von Fr. Niedermann sel.	10	—
„ „ „ 4. Legat v. Wwe. Keller sel.	10	—
„ „ „ 5. „ von Joh. Egger sel.	10	—
„ „ „ 6. „ „ Fr. Lehrer Hanzgarten sel.	10	—
„ „ Stadtpfarrei Solothurn, 2. Sendung	450	—
„ „ Pfarrei Eschenbach (Luzern)	160	—
„ „ „ Flumenthal	12	—
„ „ „ Oberdorf	30	—
„ „ „ Bern	100	—
„ dem Kapitel March Glarus	750	—
„ der Pfarrei Hägglingen, Bettagopfer	25	—
„ „ „ Mühlau	30	—
„ „ „ Sanzingen, Kirchenopfer	43	—
„ „ Kirchengemeinde Betwiesen	30	—
„ „ Pfarrei Richenthal	44	—
„ „ Gemeinde Wisen	10	—
„ „ Pfarrgemeinde Eschenz	80	—
„ „ Pfarrei Wängi	45	—
„ „ „ Müsswangen	38	—
„ dem Bezirk Blenio (Tessin)	112	11
„ „ Pfarrei Rodersdorf	20	—
„ „ „ Menzingen: 1. Pfarrei	250	50
„ „ „ 2. Filiale Finstersee	20	—
„ „ Pfarrgemeinde Spreitenbach	31	—



Aus der Pfarrei Eiestal	Fr. Ct.	
" " " Bünzen	35	—
" dem Commissariat Obwalden:	75	—
" der Pfarrei Sarnen	650	—
" " " Kerns	263	—
" " " Sachseln	200	—
" " " Alpnacht	70	—
" " " Giswil	67	—
" " " Lungern	90	—
" " " Engelberg	100	—
" " " Fischeningen	45	—
" " " Wyl	250	—
" " " Romos	22	—
" " " Sitterdorf	25	—
" " " Gännsbrunnen	7	—
" " Filiale Allenwinden	2	—
	32,482	93

b. Außerordentliche Beiträge.
(früher Missionfond)

Uebertrag laut Nr. 36:	11,434	30
Legat von Hrn. Altgemeinderath Johann Bischof sel. in Grub	50	—
Legat von Ungenannt in Zug durch Hrn. M. R.	200	—
" " " " Niederglatt	40	—
Gabe von Ungenannt in Lübach	1000	—
" " Fr. S. in W. (Nutznießung vorbehalten)	200	—
" " Hrn. Joh. Meier, Knecht von Reiden, in Hohenrain	200	—
	13,124	30

Der Kassier der Inländischen Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Bis jetzt ist die Rechnung der inländischen Mission auf
Ende September abgeschlossen worden. Da die Gründe, welche

dies veranlaßten, nicht mehr bestehen, so hat das Komite für
zweckmäßig erachtet, von nun an den Abschluß auf Ende
des Jahres zu verlegen. Das gegenwärtige Rechnungs-
jahr wird daher um ein Vierteljahr verlängert. Dabei müssen
wir aber auf Folgendes aufmerksam machen: Da unser Central-
kassier der Angestellte eines Bankgeschäftes ist und um die
Neujahrszeit mit den Rechnungsabschlüssen der Bank vollauf
zu thun hat, so ist sehr zu wünschen, daß sämtliche Gaben-
sammlungen für die inländische Mission spätestens in der
ersten Woche Dezembers eingesandt seien, damit
diese Rechnung rasch bereinigt werden kann. Wir sind unserm
verdienten Kassier um so mehr diese Rücksicht schuldig, da er
bekanntlich die mühevollere Kassaverwaltung und Rechnungs-
führung seit zwei Jahrzehnten völlig unentgeltlich be-
sorgt; auch sollte die gewünschte Einwendung um so eher
möglich sein, da schon bisher im Dezember meistens keine
Gaben eingingen.

Den Hochw. Herren Stationsgeistlichen sei bemerkt, daß
trotz dieser Aenderung es wünschenswerth ist, daß ihre Berichte
auch ferner auf Ende September einlangen, damit dieselben
sofort dem Druck übergeben werden können, weil dadurch die
rechtzeitige Erstellung und Versendung des Gesamtberichtes
wesentlich gefördert wird.

Der Vorstand.

Das „Pastoralblatt“ erscheint mit nächster Nummer.

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Der Hochw. Bischof von Basel-Lugano ist bis 7. Nov.
l. Jahres von seiner Residenz abwesend, was hiemit der Hochw.
Diözesangeistlichkeit bekannt gemacht wird; gleichzeitig wird
dieselbe gewarnt, einem Hrn. Theodor Schwarz aus Würtem-
berg das Celebriren nicht zu gestatten.

Solothurn, 10. Oktober 1889.

Die Bischöfliche Kanzlei.

Katholische Glaubens- und Sittenlehre

in kurzen Erklärungen und Beispielen.

Ein katechetisches Handbuch

zum Gebrauch

für Prediger, Seelsorger und Katecheten.

Von einem Priester der Diözese Basel.

Mit Genehmigung des Hochwürdigsten Bischofs von Basel und Lugano.

Vollständig erschienen in 6 Lieferungen zu Fr. 6.

NB. Diese Erklärungen der katholischen Glaubens- und Sittenlehre sind genau nach dem
Katechismus der Diözese Basel und Lugano verfaßt; jede Frage in demselben enthält je nach Be-
dürfnis eine engere oder weitere erklärende Beantwortung, wodurch sich diese Unterweisungen be-
sonders den Seelsorgern und Katecheten empfehlen; deshalb kann das Werk zur bequemeren Ver-
wendung, besonders bei Ertheilung der sonntäglichen Christenlehre, auch in gefalzten Bogen
bezogen werden. —

Zu beziehen durch

Rudolf Schwendimann.

Pro 1890

empfehle:

Dienstboten-Kalender	30	Cts.
Glöckleins-Kalender	55	"
Monika-Kalender	70	"
Regensburger Marien-Kalender, großer	70	"
Regensburger Marien-Kalender, kleiner	80	"
Lourdes-Kalender	70	"
Kalender für die studirende Jugend	55	"
Bernadette-Kalender	70	"

2c. 2c.

Hochachtungsvoll

Rudolf Schwendimann,
Solothurn.



Adelrich Benziger & Co., Einsiedeln



Päpstliche Anstalt für kirchliche Kunst und Industrie.

Ehrendiplom u. goldene Medaille. Vaticanische Ausstellung 1888.

101

Gegenstände in Gold und Silber

Kelche - Ciborien - Monstranzen
Gefäße für die hl. Oele - Messkännchen
Hostienbüchsen

Bronce-Artikel

Altar- und Pontificalleuchter
Altar-, Vortrag- und Reliquienkreuze
Candelaber - Armleuchter - Kronleuchter
Ewiglichtlampen - Rauchfässer
Weihwasserkessel - Sanctusschellen
Processions- und Versehlaternen
Versehkreuze - Kanontafeln - Messpulte

Ausrüstungsgegenstände

der Bilderei und Malerei
Statuen - Krippen
Kreuzwege in Relief und Oelbildern
Altargemälde
Rahmen und Holzschnitzereien

Hostieneisen

Vergoldung und Versilberung

DEVOTIONALIEN

Statuetten in Elfenbeinmasse und decorirt
Kreuze - Medaillen - Rosenkränze

Paramente

Caseln - Pluviale - Dalmatiken - Stolen
Velen - Fahnen
Baldachine - Sargtücher - Antependien

STOFFE

Seidenmoiré - Atlas - Sammt - Radzimir
Goldstoff - Foulard
Reiche Gold- und Silberbrocate
Lampas - Caseleinsätze und Garnituren

BRODERIEN

in Gold, Silber und Seide

POSAMENTERIEN

Fransen - Borten - Quasten
Metall-Ausschläge
Goldfaden und Seide für Stickerei
Cingula - Birette

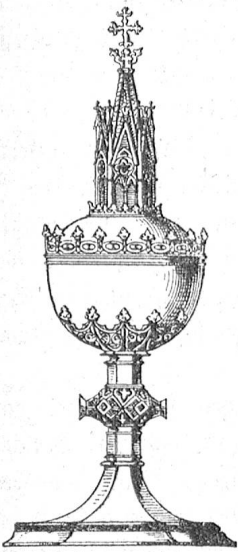
LEINEN

Altartücher - Alben - Rochetten
Humeralien - Corporalien - Purificatorien
Gürtel - Spitzen

Bodenteppiche

Altar- u. Osterkerzen - Blechkerzen

Ewiglichtdochte - Weihrauch



Nr. 63.

Gothisches Ciborium

38 cm. hoch,
11 cm. Durchmesser.

Ganz aus Silber vergold.
Fr. 385. —

Fuss aus Bronze vergold.
Fr. 265. —



Nr. 68.

Romanisches Ciborium

reich mit Steinen
Ganz aus Silber vergold.
Fr. 650. —

Permanente Ofen-Ausstellung

Cookschoufeln u. -Kessel.

von amerikanischen Regulir-Füll- und Luftheizungs-
öfen verschiedener Systeme aus den berühmten Fabriken
Paul Ruzmann, Grimm, Katalis & Cie., Dirks & Cie.,
— in Nidel, Email, Rachel in hocheleganter vier-
eckiger und runder Ausführung.

Dieselben stehen zur gefl. Besichtigung in meinen
Magazinen Börsenplatz und Viehmarkt.

Es empfiehlt sich

Eisen- u. Kohlenhandlung Joseph Egger. (98^a)

Ofenrohre und Winkel.

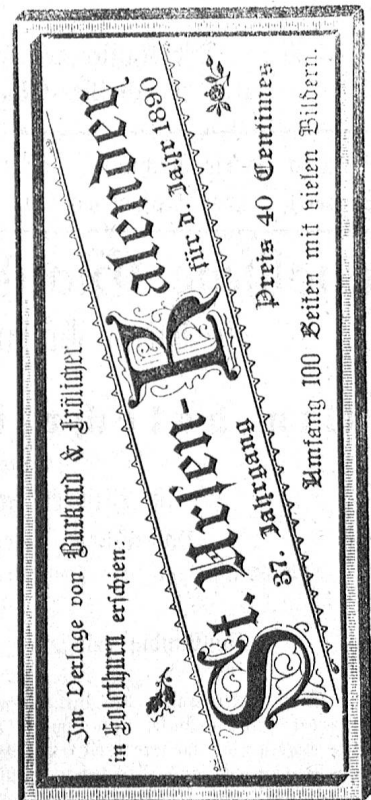
Soeben ist erschienen zum Besten der St. Benediktus-Missionsgenossenschaft
St. Ottilien zu Gmünd, Post Eichenfeld, Oberbayern, der 18 Bogen starke, bedeutend vermehrte

St. Ottilien-Missions-Kalender 1890.

Preis 70 Cts., einzeln franko ins Haus 80 Cts., zu beziehen von der Expedition des St. Ottilien-
Kalenders in Augsburg E 160.

Gegen die Vorjahre ganz bedeutend umfangreicher geworden, enthält dieser
Kalender neben 3 prächtigen Bilder-Extrabeilagen eine große Anzahl interessanter Illustrationen
aus den Missionsgebieten Ostafrika, viele belehrende Aufsätze, ernste und heitere Geschichten;
auch praktische Kunststabelle jeder Art, besonders für Werkstatt und Comptoir; ein voll-
ständiges Marktverzeichnis für ganz Deutschland u. s. w. Wir bitten alle Abnehmer im Interesse
der katholischen Missionen Afrika, den Kalender in Freundeskreisen weiter verbreiten und zur
Anschaffung empfehlen zu wollen.

102



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Malendens-Verleger.